

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Schwacher Montagsverkehr beherrschte heute die Märkte. Die Nachfrage bewegte sich nur in bezug auf die Fettstoffe auf alter Höhe. Dem Bedarf stand aber nur ein schwaches Angebot gegenüber. Wieder war es die Großschlächterei-L.-G., die hier die Büden ausfüllte und Margarine und Schweineschmalz, letzteres in außerordentlich guter Qualität, in Verkehr setzte. Die Butterankünfte fielen heute kaum registrierenswert aus. Allgemein macht sich in den Gastwirtschaften und Privathaushaltungen der Umstand bemerkbar, daß in der gemüsearmen Zeit auch die Salatherstellung deshalb ungemein erschwert ist, weil wirklich gutes Öl fast nicht zu haben, das erhältliche aber sehr teuer ist und schon bis zu und über 30 Kronen pro Kilogramm hinaufgeht.

Lebhafter gefragt waren heute naturgemäß Fische. Das Publikum griff in der Großmarkthalle heute lieber nach Süßwasserfischen, da Seefische, trotzdem sie um K. 1.50 pro Kilogramm billiger als in der Vorwoche angeboten wurden, dem Publikum doch etwas zu teuer sind. Das Publikum greift jetzt infolge der Preisdifferenz zwischen Süßwasserfischen (bis K. 5.—) und Seefischen (K. 7.— bis 8.—), lieber nach ersteren. Stark gefragt wurden heute, wie an allen übrigen fleischlosen Tagen, auch Leber-, Blut- und Preßwürste, doch ist es für die privaten Kreise schwer, solche Würste anzukaufen, da die meisten Verkäufer fast ihre gesamte Erzeugung den Gastwirten übergeben.

Im Großhandel für Fleisch stockte heute der Absatz in bezug auf Rind- und Schafffleisch wieder fast gänzlich. Der bereits in der Vorwoche gemeldete Preisdruck mit K. 1.— beim Rindfleisch und mehr als K. 2.— beim Schafffleisch hält an, und kommt in der Großmarkthalle im Detailhandel sehr stark zum Ausdruck. In den Bezirken weichen die Fleischhauer nur sehr schwer von ihrer hochkonservativen Preispolitik ab, da auch die Hausfrauen nicht mit nötigem Nachdruck vorgehen und sich wohl hin und wieder über die hohen Preisforderungen aufregen, es aber vorziehen, statt die behördliche Anzeige zu erstatten, lieber in ihren Kreisen zu räsonieren. Auf diese Art und Weise wird man selbstverständlich der Preistreiberei nicht Herr. Zur Bekämpfung der Preis-anarchie ist in erster Linie die Mitwirkung des Publikums nötig, das sich durch etwaige Grobheiten und Ausflüchte einzelner Geschäftsleute nicht abhalten lassen soll, sein Recht zu suchen.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf sechs Waggons mit 141 Tönnen, darunter ein Waggon Gefrierfleisch.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute halbwegs bedarfsdeckend besetzt. Nur an Kartoffeln bleibt das Angebot noch immer hinter der Nachfrage zurück. Die in den letzten Tagen aus russisch-Polen eingelangten Kartoffeln sind stark verschimmelt und auch sehr klein. Aber besser kleine als keine Erdäpfel. Preisänderungen sind heute auf den Grünwarenmärkten nicht zu verzeichnen.

Der Obstmarkt ließ sich die Gelegenheit, ein Nitelgeschäft zu machen, nicht entgehen. Mit den Äpfeln reißen die Geschäftsleute ziemlich, und treiben die Preise hinauf. Die Preise für Äpfel, die sich normal nicht viel über eine Krone pro Kilogramm belaufen, sind jetzt fast auf K. 7.— hinaufgeschossen. Begründet wird diese exorbitante Preis-erhöhung mit Warenknappheit.

Vom Eiermarkt ist es am besten, nicht zu reden. Heute suchte man vergeblich nach Eiern. Bald werden die Kühhäuser- und dann die Kalkierer heraus müssen.